



Buch
KINDER
BRIEF
N^o **9**

netzwerk

Mainz:

Die Werkstatt beginnt Früchte zu tragen: Unterstützung von individuellen Förderern wie auch Zuschüsse vom Kultusministerium im Rahmen des Programms „kinderfreundliches Rheinland-Pfalz“ sind erfreuliche Bestätigungen der Arbeit.

Auf der Mainzer Büchermesse am 28./29. November 09 im Rathaus der Stadt Mainz findet unsere nächste größere Präsentation statt.
www.buchkinder-werkstatt.de

Aachen:

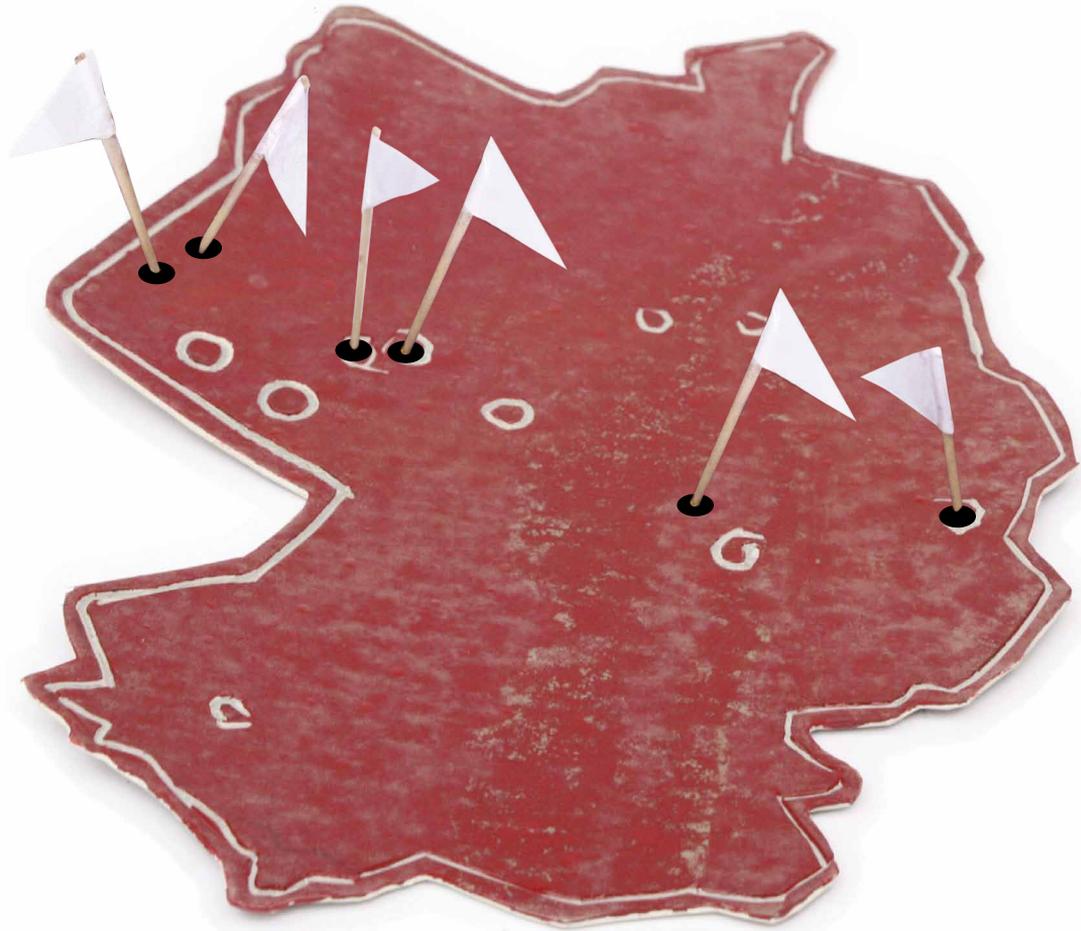
Die Arbeit der Aachener Buchkinder hat sich schnell rumgesprochen: Im Februar 2010 gibt es deshalb ein Fortbildungsseminar „Buch- & Schreibwerkstatt“ in der BAROCKFABRIK (Zentrum für Kinder- und Jugendkultur) für Lehrer, Erzieher und andere Interessierten.

Ratingen:

Die acht Kinder haben die Entwürfe für IHR erstes eigenes Buch fertig gestellt. Nun sucht man eine Druckerei, die beim Drucken unterstützt. Mitte Oktober soll die eigene Homepage ans Netz gehen. Und ein eigener Stand auf dem Ratingener Weihnachtsmarkt ist geplant.

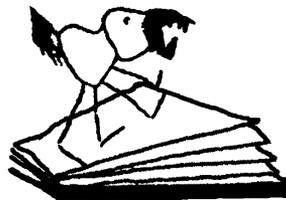
Frankfurt am Main:

Pünktlich zur Frankfurter Buchmesse sind die Bücher von Clara fertig. Außerdem gibt es von allen Kindern Postkarten und Lesezeichen mit verschiedenen und schönen und bunten Motiven.



Halle:

Hier arbeiten die Buchkinder in Kooperation mit den Frankeschen Stiftungen Halle im Krokoseum (Kindertreff für Kinder und Jugendliche). Die drei Kursleiterinnen betreuen in den Kursen Kinder zwischen 8 und 13 Jahren. Geplant ist in diesem Jahr, für alle Kinder einen Weihnachtskalender als Geschenk zu drucken.



Dresden:

Die Dresdner Buchkinder arbeiten derzeit an einem Zoo-Projekt mit großformatigen Arbeiten zum Thema „Tiere der Welt“. Besonderer Dank gilt dabei dem Geschäftsführer des Dresdner Zoos, Karl-Heinz Ukena. Aus den Arbeiten soll ein Kalender entstehen. An dieser Stelle noch ein Hilferuf: Die Buchkinder Dresden suchen ehrenamtliche Helfer: Gesucht werden Personen, die die Kurse betreuen, die die Bücher binden und drucken.

Bei Interesse: bitte melden unter:
hallo@buchkinder-dersden.de

VORWORT

Liebe Freunde der Buchkinder,
liebe Interessenten,

pünktlich zur Frankfurter Buchmesse
melden wir uns wieder bei Ihnen –
diesmal mit jeder Menge Neuigkeiten.
Den Anfang macht unser Buchkinderbrief
selbst, der inhaltlich und gestalterisch
neue Wege geht. Sie können sich auf
neue Rubriken – wie „Das Alphabet des
Büchermachens“ oder „Wie sieht ein
Tag bei den Buchkindern aus?“ sowie
„Was gibt es Neues im bundesdeutschen
Netzwerk?“ – freuen. Im Mittelpunkt des
Buchkinderbriefs stehen wie gewohnt
unsere Neuerscheinungen, die Sie im
Internet unter www.buchkinder/shop.de
käufllich erwerben können. Zudem laden
wir Sie ein, unsere Arbeit durch eine
Fördermitgliedschaft zu unterstützen.

Viel Freude beim Lesen wünschen
Ihre Birgit Schulze Wehninck
und Ihr Ralph Uwe Lange





Ein Kind, Ein Buch

Wie bist Du zu den Buchkindern gekommen?
 Meine Mama hat den Verein im Internet gefunden. Und ihre Freundin hat ihr auch von den Buchkindern erzählt.

Was gefällt Dir an den Buchkindern?
 Hier ist man zu nichts gezwungen, hier kann man Linolschnitte machen oder schreiben, wann und wie man will. Man kann eigentlich alles machen was man will.

Hast Du ein Lieblings-Buch?
 „Indianerstrumpfhose“ von den Buchkinderbüchern finde ich klasse. Und von Kinderbüchern überhaupt mag ich „Die Drei ???“.

Was muss für Dich ein gutes Buch haben?
 Der Text ist für mich am wichtigsten. Gut ist auch, wenn nicht so viele Personen mitspielen, damit man besser versteht, worum es geht.

Wie heißt Dein aktuelles Buch?
 Das Buch, das ich gerade fertig habe, heißt „Die Verrückten Fische“. Ich habe 1,5 Jahre an ihm gearbeitet. Es ist eine Fantasiegeschichte und sie handelt von Fischen, die sich ein bisschen wie Menschen benehmen und Abenteuer erleben.

Was macht Dir hier am meisten Spaß?
 Ritzen und Malen.

Was denken deine Eltern darüber, was du bei uns machst?
 Die denken, dass ich ein paar schöne Bilder mache und mich gut unterhalte.

Hast du Deiner Lehrerin von den Buchkindern erzählt?
 Ja, ich habe auch schon mal ein paar Linoldrucke in die Schule mitgenommen und ihr erklärt, wie das Linolschneiden geht.

Wie hast Du Dich gefühlt, als Du Dein erstes Buch in den Händen gehalten hast?
 Ich war sehr aufgeregt und froh war ich auch.

Wem möchtest du Dein Buch schenken?
 Meiner Kindergärtnerin, ein paar Freunden und vielleicht auch meiner Lehrerin.

Weißt Du schon, worum es in Deinem nächsten Buch gehen soll?
 Ich finde Indianer cool. Mein zweites Buch soll „Joheechen- und die Sprache der Falken“ heißen.



Jannes ist 8 Jahre alt und seit 2 Jahren bei den Buchkindern.

NEU ERSCHEINUNGEN



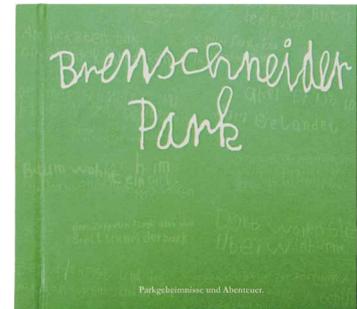
Die Verrückten Fische
von Jannes Hirschfeld (8 Jahre)

Was passiert wenn ein kleiner Fisch einen gefährlichen Haiangriff überlebt? ... Fulltschi, ein tapferer kleiner Fisch, segelt mit seinen Matrosenfischbrüdern im Piratenboot über die Weltmeere, kämpft, erobert neues Land und wird am Ende sogar... Chef von endlos vielen Goldstücken.



Ein Löwe hatte Hunger
von Leopold Latzko (8/9 Jahre)

Ein Löwe hatte Hunger und machte sich auf die Suche nach Futter. Das Nilpferd war zu nass, die Spinne zu klein, der Affe zu hoch auf einem Baum. Aber da kam ein Elefant! Oh, der sieht aber lecker aus ...
Ob sich die Elefanten das gefallen lassen?



Parkgeheimnisse
von den Kindern der Klasse 1a
Adam-Friedrich-Oeser- Schule

Man glaubt gar nicht, was man in einem Park alles erleben kann. Die Kinder einer 1. Klasse sind auf Spurensuche in den Brettschneiderpark gegangen, haben Verstecke und Fangen gespielt und 21 Abenteuer-Geschichten erlebt und erzählt.



Zauberlexikon
von Arthur Linke (8/9 Jahre)

Zauberei ist nicht so einfach, wie die meisten Menschen denken: Zauberstab hoch, Hokuspokus und fertig. Nein, Zauberei ist ganz anders. Es kommt nicht nur auf die Zaubersprüche an, sondern auch auf die Gefühle. Und man muss sich auskennen mit Drachen, scheuen Tieren, Zauberpflanzen, Tieren mit tödlichen Körperteilen und Mischwesen.

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Zauberehring.



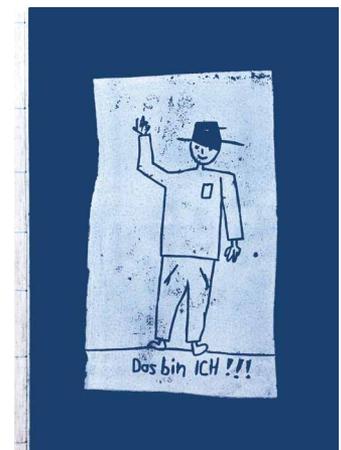
Die fünf Würste und der böse Fleischer Tofu
von Clemens Moeller (8 Jahre)

Leberwurst, Salami, Bockwurst, Blutwurst und Jagdwurst liegen beim bösen Fleischer Tofu...



Elefanten im Zwischenraum
von den Kindern der Klasse 1a
Adam-Friedrich-Oeser- Schule

Links sind Bäume, rechts sind Bäume und dazwischen Zwischenräume, wo die großen Elefanten spazieren gehen, ohne sich zu stoßen. Und sie erleben Geschichten, die glaubt man nicht. Die muss man lesen. Fünfzehn kleine Dickhäuter der 1a haben sie für euch aufgeschrieben.



Das bin ich!!!
von Emil Breitkreutz (7/8 Jahre)

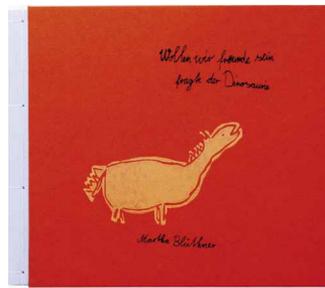
Zehn Kurzgeschichten - um es mit Emils Worten zu sagen: Es schmeißt mich in Ohnmacht. Ein sächsischer Großhau beschwert sich darüber, dass er nie was „griegt“ und wenn er dann doch mal einen Angler fressen kann, spießt der mit einem Messer in ihm herum, bis der Hai brechen muss. Ein Hamster macht in der Tasche des Briefträgers einen kleinen Ausflug. Ein Koboltmaki, ein Faultier, Pinguine und Mondmänner kommen ebenfalls zu Wort.



Pankiber

von Julius Metzger (9 Jahre)

Pankiber kann sich in einen Superber verwandeln - wenn er Superber ruft. Dann ist er Superber! Pankiber erlebt sieben fantastische Abenteuer: unter anderem kämpft er gegen einen Angeberber. Als er schlussendlich den Angeberber besiegt, singt der Pankiber voller Freude: „Näh näh Nadelfein gar nicht lange mehr, dann wird Beerdigung sein. Und dann wird Angeberber am Bauch zugenäht.“



Wollen wir Freunde sein fragte der Dinosauria
von Martha Blüthner (8 Jahre)

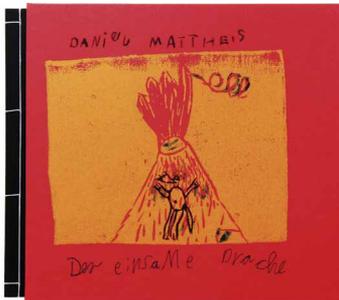
Leo Dinosaurier war traurig, weil er ganz allein auf der Welt war. Plötzlich entdeckte er noch andere Tiere. „Wollen wir Freunde sein?“ Aber es war gar nicht so leicht, die Bedingungen von Flugsaurier, Känguru, Pinguin und Maulwurf zu erfüllen. Und der Dinosaurier ging und ging und ging und wünschte sich nix, nur einen Freund ...



Piratenmärchen

von Raja Hoffmann (6/7 Jahre)

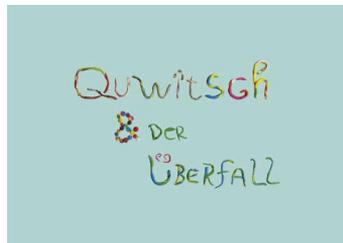
Piratenmärchen erzählt in drei Geschichten von unerschrockenen, gewitzten, abenteuerlustigen Mädchen, die Schätze und Freundinnen finden, die Omas befreien, und gegen die selbst tausend Piraten keine Chance haben. Auf der Fahrt sagte die Piratentochter: „Komm, lass uns normale Menschen sein!“ Dann fuhren sie nach Hause zu ihren Eltern und kauften Milch ein.



Der einsame Drache

von Daniel Mattheis (8 Jahre)

Es war einmal ein Drache. Der fühle sich so einsam. Das war nicht auszuhalten. Niemand wollte etwas mit ihm zu tun haben. Und das nur, weil er Feuer spuckte, wie es sich für einen vernünftigen Drachen gehört. Aber da fand er einen Schatz und die Drachenprinzessin. Alles klar, ein Traum wird wahr. Aber das böse Erwachen kommt ...



Quwitsch und der Überfall

von Sophie Dreikopf, Marie Brauße, Johanna Streubel (13 Jahre)

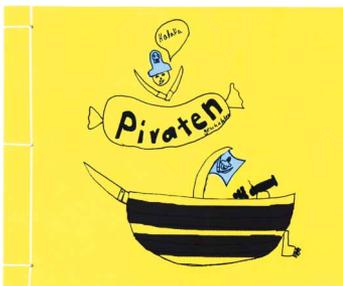
Quwitschs neuer Computer wurde gestohlen. Ob auf den Bildern der Überwachungskamera der Dieb zu sehen ist? Alle Figuren und die Ausstattung dieser Kriminalgeschichte sind aus Knete.



Tiefseeführer

von Alexander von Franz (11 Jahre), Emil Wilnow (9 Jahre) und Lorenz Schwerdtfeger (9 Jahre)

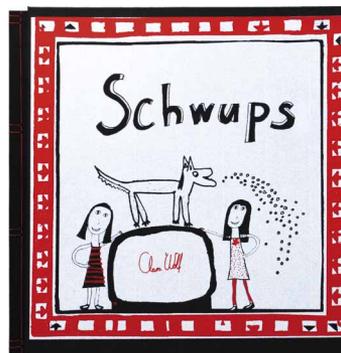
In der tiefen tiefen Tiefsee gibt es für Alexander, Emil und Lorenz recht viel zu entdecken. Hier gibt es das Dingsda Meer, die sinnlos überfüllte See, den „Zerschlitzer“ und den Kampf der Giganten!



Piratengeschichten

von Leon Schultze (8 Jahre)

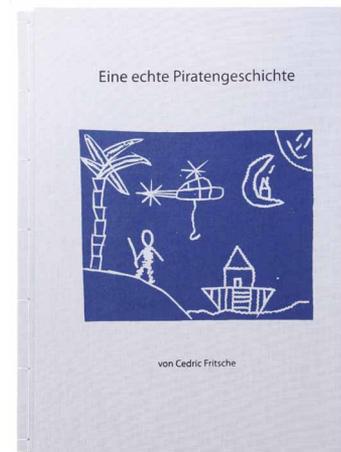
Piraten treffen auf Laserkanonen und Haie auf der Suche nach Licht. Aber wer ist Lolli Laser?



Schwups

von Clara Wolf (8/9 Jahre)

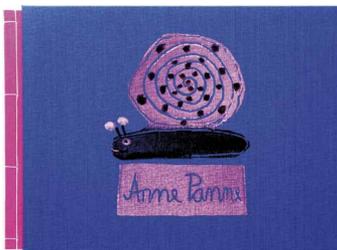
Mara wurde in ihren Geburtstagsfilm gezogen samt Freundin. Anfangs war es noch lustig. Sie kochten - ob ihr glaubt oder nicht - mit Ratatui Kuchen. Aber dann war Ratatui weg und es gab Tränen. Sie waren gefangen, gefangen im eigenen Film. Doch Mara und ihre Freundin sind praktische Mädchen und schwups ...



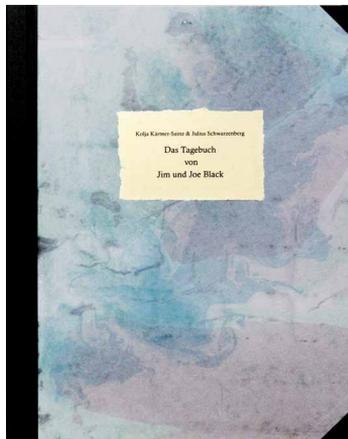
Eine echte Piratengeschichte

von Cedric Fritzsche (12 Jahre)

Die Geschichte von einem echten Piraten, echter Freundschaft und einem echten Schatz.



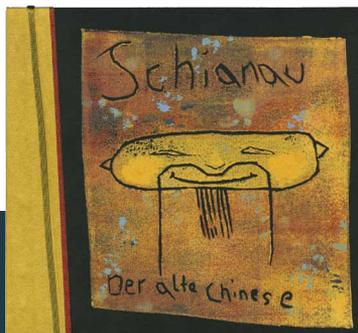
Anne Panne
 von Nina Wildermuth (8/9 Jahre)
 Es war einmal eine Schnecke. Die Schnecke hieß Anne. Aber eigentlich nannten sie alle Anne Panne, denn irgendetwas passierte immer. Ob mit verbranntem Schwanz im Kamin, abgestürzt und ängstlich auf einem Dach oder nackt in der Kanalisation, jeder erkannte sie: „Ach, Anne Panne!“



Das Tagebuch von Jim und Joe Black
 von Kolja Kärtner-Sainz & Julius Schwarzenberg (11 Jahre)
 Die Brüder Jim und Joe Black erleben den Untergang der Titanic hautnah und retten sich in ein kleines Schlauchboot. Zum Glück haben die beiden die Karte von Onkel Jack mitgenommen, die ihnen hilft, sich im weiten Ozean zurechtzufinden. Sie entdecken eine Insel und eine unbekannte Spezies ...



Das erste Buch, das ich gemacht habe
 von Levi Heine (6 Jahre)
 In diesem Haus wohnen meine Eltern und machen sauber und das Abendbrot, so beginnen die Geschichten von den Häusern und ihren Bewohnern. Fische wohnen im Eimer. Ein Elefantenhaus sieht aus - wie ein normales Haus. Drachen wohnen selbstverständlich in einer Drachenburg. Die Schildkröte läuft in der Sonne rum, der Panzer ist ihr Haus. Nur der Schneemann, der hat kein Haus, der braucht keins!

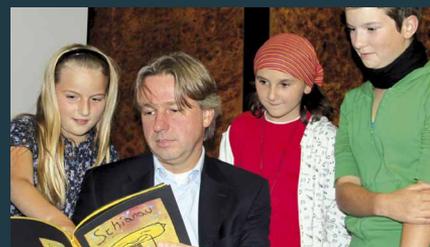


Schianau der alte Chinese
 von Alina Trujillo & Lotta Döhring (10 Jahre)
 Die Söhne wollen ihrem Vater einen Streich spielen. Der Vater will das auch. Er stellte sich tot. Aber leider haben sich seine Söhne nicht erschreckt.

CHINA TRIFFT FRANKFURT IN LEIPZIG

Der Auftritt von China auf der Frankfurter Buchmesse (14. bis 18. Oktober) sorgt im Vorfeld für große Aufregung. Der Direktor der Frankfurter Buchmesse, Juergen Boos, der am 21.09. zu Gast im Mitteldeutschen Presseclub zu Leipzig war, findet die Debatte wichtig für den Wandel in China.

Was Kinder über China denken, konnte er im Vorfeld der Veranstaltung erfahren. Die Leipziger Buchkinder Jana (14), Alina (10) und Lotta (10) überreichten dem Buchmesse-Chef ein selbstgestaltetes Buch über China. Alina und Lotta hatten es in gerade mal drei Wochen illustriert. 20 wunderschöne, witzige Linoldrucke sind entstanden. „Ich bin sehr gerührt über das Geschenk und finde die Arbeit der Buchkinder klasse“, sagt Juergen Boos. Diese und rund 20 andere Neuerscheinungen werden die Buchkinder auf der Frankfurter Buchmesse vorstellen. Insgesamt sechs Kinder - darunter Jana - fahren nach Frankfurt. Jeden Tag lesen Sie am Messestand. Damit sind die Leipziger Buchkinder die jüngsten Mitwirkenden der Frankfurter Buchmesse.



Buchmesse-Chef trifft seine jüngsten Aussteller



UNSER MARTIN

Es ist kurz vor 14.00 Uhr, ein sehr heißer Tag Ende August. Martin Rudolph schließt einen urigen Laden in der Leipziger Demmeringstraße 21 - in einem der Wächterhäuser - auf. Kisten werden hin- und hergeräumt, Malutensilien auf einem riesigen Tisch verteilt. Martin ist ein „erwachsenes Buchkind“. Als Mitarbeiter des Vereins Buchkinder e.V. betreut er Kurse, in denen Kinder zwischen 5 und 12 das Büchermachen lernen können. „Ich finde das Konzept klasse: Kinder können bei uns wirklich völlig frei entscheiden, was sie erzählen möchten. Die Kinder können vom ersten bis zum letzten Moment beim Büchermachen dabei sein. Sie bestimmen sogar die Seitenaufteilung“, sagt er.

Martin liebt Tattoos, was man an seinem rechten Arm sieht. So wirkt er auf den ersten Blick nicht wie ein Pädagoge, aber das täuscht. Hier hat jemand seine Berufung gefunden. „Das ist mein absoluter Traumjob“, sagt er. „Ich möchte den Kindern etwas weitergeben. Die Arbeit mit den Kindern kann sehr dankbar sein“, sagt der 30-Jährige. Er ist seit ungefähr einem Jahr bei den Buchkindern. Vorher hat er in verschiedenen Werbeagenturen gearbeitet: „Irgendwann erkannte ich, dass ich die Jahreszeiten gar nicht mehr mitbekam. Ich starrte den ganzen Tag in meinen Rechner, egal ob Winter oder Sommer. Und die Arbeit hat mir nie Spaß gemacht. Wenige Wochen nach dieser Erkenntnis kündigte ich.“



Buchkind Alex vor der buntbemalten Wand in der Demmeringstraße

Kurz nach halb drei warten fünf Kinder gespannt auf den Kursbeginn, drei weitere erwachsene Helfer sind eingetroffen. „Es müssten eigentlich noch mehr Kinder kommen“, sagt Martin Rudolph. „Aber wie das immer so ist - gerade bei dem schönen Wetter...“ Dann geht wieder die Tür auf und zwei Mädchen betreten Hand in Hand den Laden - zwei beste Freundinnen. Jedes Kind sucht sich SEINEN Erwachsenen, mit dem es am liebsten zusammenarbeitet. Die beiden Freundinnen - Helene und Lulu - arbeiten am liebsten alleine - und wenn schon ein Erwachsener dabei sein muss, dann muss es Martin sein.

Die beiden Mädchen kommen seit ungefähr einem Jahr hierher. Sie gehen in die Nachbarschaftsschule in die dritte Klasse. So wie alle Kinder in diesem Kurs. „Es ist manchmal schwierig, wenn so viele Kinder aus einer Klasse kommen“, erzählt Martin. „Da gibt es gelegentlich Streitereien, es bilden sich Grüppchen oder es gibt die typischen Jungs-Mädchen-Probleme.“ Wie aufs Wort kommt Alex in den Raum, ein blonder, hübscher neunjähriger Junge. Die Mädchen kokettieren und zieren sich. „Oh Mann: Du sollst doch nicht reinkommen“, kreischt Lulu. Alex zieht wieder ab. „Ja genau das meine ich, aber das gehört eben dazu“, lacht Martin. Während der letzten Sitzung hat Helene ihr Giraffenbuch fertiggestellt. „Wollen wir es als Heft binden oder mehrere Geschichten sammeln und daraus ein Buch machen?“, fragt Martin. „Ach - ich weiß noch nicht“, sagt Helene und schaut sich ihr Werk stolz an. Die Zeichnungen sind so originell, dass sie ohne weiteres ein Kinderbuch illustrieren könnten. Im Mittelpunkt steht eine Giraffe mit Namen Lulu.

Dann haben sich die Mädchen entschieden: Die richtige Lulu möchte heute irgendwas über Meerjungfrauen machen, Helene sich den Pferden widmen. Angestrengt ritzt sie in ein Stück Linolium, das auf dem Tisch liegt, ein kleines Pferd. Geschafft: „Jetzt gehe ich drucken“, sagt Helene und steht auf. Martin schaut ihr nach, bleibt aber sitzen, „Wenn sie Hilfe benötigt, wird sie sich melden.“



Lulu und Helene hören Martin zu.

Alex kommt wieder rein. Er möchte große Mengen Papier schneiden. Martin steht auf und hilft: „Na klar habe ich früher mehr verdient. Na und: Zum ersten Mal gehe ich jede Tag gern auf Arbeit. Das ist mir mehr wert.“ Helene kommt zurück mit ihrem Druck. „Schön, ne“, sagt sie. Dann wollen die Mädchen die Wand bemalen. Auch das dürfen sie hier. Lustige, bunte Kreise verschönern wenig später die Wand. Martin schmunzelt zufrieden.

Bei den Buchkindern gibt es nur drei Männer. Deshalb nennt sich Martin „Mädchen für alles“. Gerade die schweren Sachen muss meist er übernehmen, z.B. den Transport der Drucktechnik, wenn sich die Buckinder auf Festen, Märkten oder in Schulen vorstellen. Dazu kommen fünf Mal Kursarbeit in der Woche. Die meisten Kinder kämen bis sie zum zwölften Lebensjahr. Dann sei das Büchermachen erst mal nicht cool. Ab 15 traue man sich wieder, so Martin.

Es ist 17.00 Uhr. Der Kurs nähert sich dem Ende. Die ersten Eltern kommen und holen ihre Kinder ab. Helene und Lulu packen zusammen und gehen wieder Hand in Hand nach draußen. Dort warten ihre Mütter.

Die erwachsenen Buchkinder räumen alles zusammen, stellen die Kisten wieder weg. „Vor halb sechs bin ich hier nicht raus. Dann rase ich zur Kita und hole meine beiden Kinder ab.“ Beim Rausgehen will eine Kollegin von Martin wissen, wie lange eigentlich noch sein Vertrag läuft. „In ein paar Wochen läuft er aus. Ich würde mir sehr wünschen, dass es weitergeht. Sobald man eingearbeitet ist, muss man wieder gehen. Ich verdränge das aber“, sagt er und schließt den Laden ab.

GAST KOLUMNE

Warum soll ich mich für andere Menschen engagieren?

von Holger Schmahl, geschäftsführender Vorstand des Mitteldeutschen Presseclubs zu Leipzig

Die Bilder aus der Münchner U-Bahn, aber auch aus der Leipziger Straßenbahn, Schulalltag, Erlebnisse von der Straße lassen diese Frage schnell aufkommen. Warum?

Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen, braucht die anderen, wächst in Wechselwirkung mit Familie, Schulfreunden, Arbeitskollegen, Nachbarn auf.

Der Mensch ist aber auch ein Individuum, einzigartig, mit Neigungen, Fähigkeiten, Träumen. Warum entstehen aus der Individualität so viele Egoisten. Ellenbogennutzer, Untertanen.

Die nicht dem Kleinen und Schwachen helfen, sondern wie Dietrich Häßling, der Untertan aus Heinrich Manns gleichnamigen Roman, nach oben buckeln und nach unten treten. Staatshörig im negativen Sinn sind. So hat der Nationalsozialismus die Massen an sich ziehen können, haben die Herrschenden in der DDR, einem mit viel Idealismus begonnenen Experiment, vielen das Rückrat genommen und gegen die Menschen regiert.

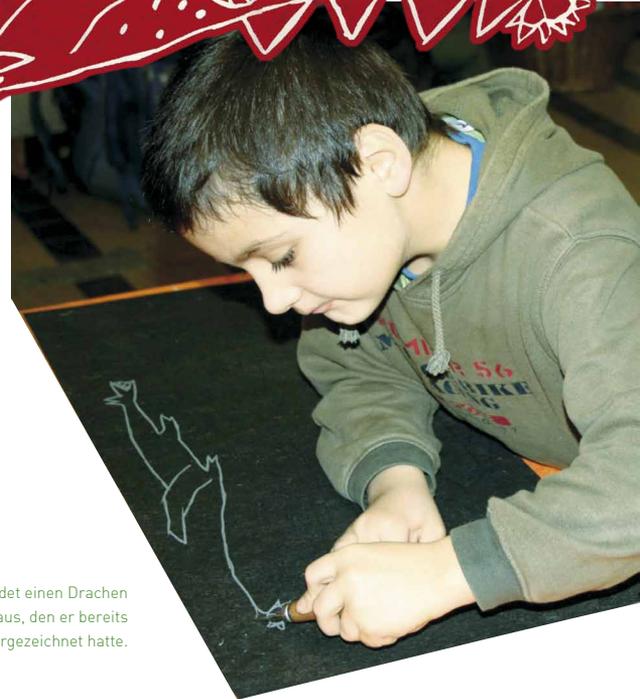
Liegt das in der menschlichen Natur? Gerade junge Leute weigern sich das anzuerkennen - mit Recht. Kann man sich so verbiegen? Und wundern sich, wenn es schon bei gleichaltrigen Mitschülern so ist.

Der Spruch: Diese Gesellschaftsordnung ist schlecht, es ist aber die beste die wir kennen, ist bekannt und nicht widerlegt. Aber zu resignieren gilt nicht. Das Individuum lebt sein Leben, allein mit dem Spiegel der eigenen Taten. In der Masse lässt sich oft nichts erreichen, aber in kleinen Gruppen mit Freunden oder allein kann man Gutes tun. Da ist es egal ob dies in Fördervereinen oder Freundeskreisen geschieht, man Alten oder Kindern hilft, Spenden sammelt oder einen Spielplatz baut... .

Dies kann alles vorher Geschriebene ad absurdum führen. Zwar kann der einzelne nicht die Gesellschaft allein verändern, aber die vielen gelebten positiven Beispiele, die auch immer eine Ausstrahlung haben, können dies tun.

So wie die 70.000, die am 9. Oktober 1989 um den Ring zogen und ihr damaliges Leben veränderten.





Sanders schneidet einen Drachen aus einem Stück Linol aus, den er bereits mit Bleistift vorgezeichnet hatte.

SANDERS

DER KLEINE
GROßE KÜNSTLER

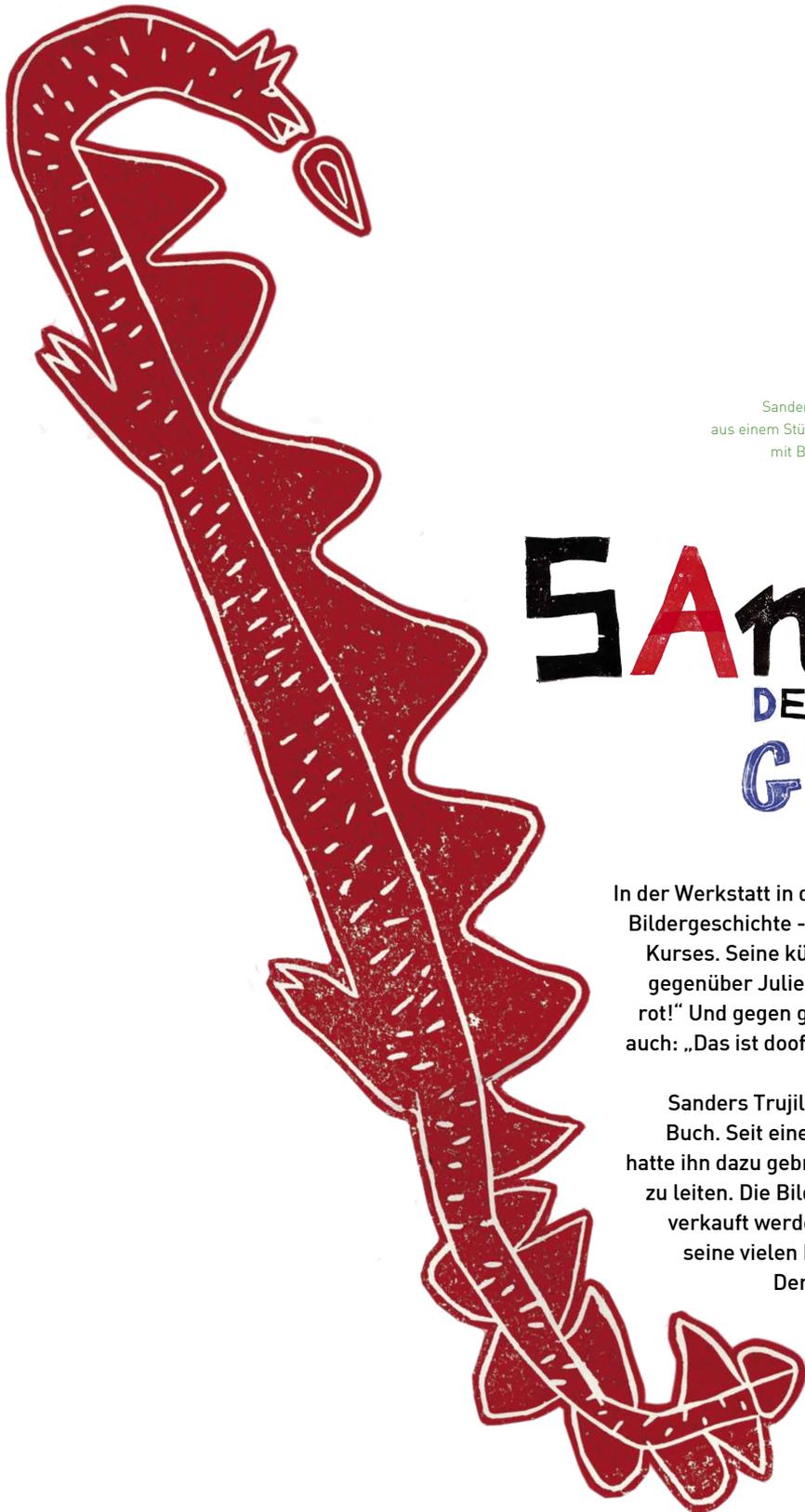
In der Werkstatt in der Steinstrasse erarbeitet Sanders seine eigene Bildergeschichte - so wie die anderen zehn Kinder des Buchkinderkurses. Seine künstlerischen Ansichten vertritt Sanders engagiert gegenüber Julie und Siri, die den Kurs betreuen. „Feuerdrachen sind rot!“ Und gegen grüne Punkte auf den Drachenpanzern wehrt er sich auch: „Das ist doof, die haben doch keine Windpocken!“

Sanders Trujillo ist sieben Jahre alt und arbeitet an seinem ersten Buch. Seit einem Jahr besucht er den Kurs. Seine Schwester Alina hatte ihn dazu gebracht, sein zeichnerisches Talent in produktive Bahnen zu leiten. Die Bild-Geschichten sollen richtige Bücher und tatsächlich verkauft werden. Der Erstklässer schreibt noch nicht so gerne, seine vielen Bilder malt er aber mit großem Enthusiasmus.

Der Junge erzählt, dass sein Großvater Kubaner ist.

Das erklärt vielleicht das Temperament des Siebenjährigen.

Die Anlagen eines Künstlers hat er auf jeden Fall.





L. WIE LINO LSCHNITT

Das Alphabet des Buchermachens: Diese neue Reihe soll alle wichtigen Begriffe, Techniken und Arbeitsweisen des Büchermachens erklären. Natürlich beginnen wir NICHT mit dem A (das könnte ja jeder), sondern mit dem L- wie Linolschnitt.

Linus Valentin Maschke (8 Jahre)
erklärt uns den Begriff:

Ich hab' eine Idee gehabt, dann nehme ich mir ein Stück Linoleum und überlege mir, wie male ich das jetzt. Wenn ich jetzt zum Beispiel eine Katze malen will, dann überlege ich, nehme ich die in 3D, nehme ich die in normal oder so und wenn ich dann eine Idee hab', male ich die zum Beispiel normal, dann nehme ich mir einen Stift, geh' zum Linoleum und mal' drauf.

Wenn ich mein Bild draufgemalt hab', nehm' ich mir so ein Ritzding und ritze damit die Linien nach. Dabei muss ich aufpassen, dass die Hand, die das Linoleum festhält, immer hinter der Ritzhand ist, sonst ritze ich mir in die Hand rein. Und wenn ich damit fertig bin, nehm' ich mein Linol, guck', ob alles gut ist, dann mach' ich Farbe drauf mit solchen Walzern, dabei muss ich natürlich aufpassen, dass ich mir nicht die Finger einwalze. Und dann geht man zu diesem Walzgerät, dann legt man sein Blatt drauf und dann dreht man und dann walzt das so drüber. Und dann walzt man's noch mal zurück und wenn das dann fertig ist, dann kann man sein Blatt wieder nehmen. Man muss natürlich zuerst ein Blatt drunter legen, sonst drückt's ja auf nichts. Dann trennt man das vorsichtig und dann hat man, wenn man gut Farbe drauf gemacht hat, unten ein Bild. Und das, was man ausgeritzt hat, ist dann weiß. Der Rest ist rot.

Passiert es auch manchmal, daß Du dich schneidest?

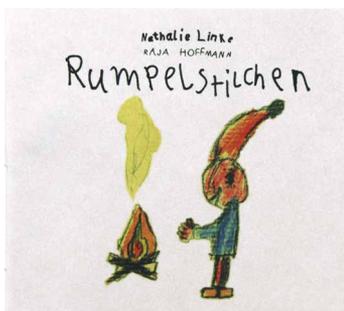
Ja, das ist mir schon zwei- oder dreimal passiert. Dann tut's einem natürlich erstmal weh, dann sagt man das den Erziehern, die aufpassen und die gehen dann zum Arzneikästchen oder Medizinschränkchen, und machen einem ein Pflaster drauf. Das tut dann auch gar nicht lange weh.



Linus Valentin Maschke hat bisher ein Buch mit dem Titel „Das Auge des Teufels“ veröffentlicht. Derzeit arbeitet er an seinem zweiten Buch „Labyrinthbuch“ (Arbeitstitel).

Die PiPi Bücher

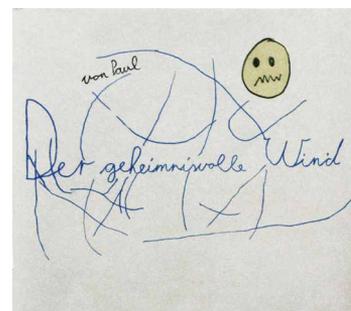
Die Kleinen ganz groß: Unsere Pipi-Buchreihe wächst. Eine kleine Geschichtenreihe, genau 14 x 12,5 cm groß, wurde vor wenigen Monaten ins Leben gerufen.



Rumpelstilchen
von Nathalie Linke und Raja Hoffmann (7 Jahre)
Es war einmal ein Müller mit seiner Tochter. Die war so wunderschön. Sie musste Stroh zu Gold spinnen, immer mehr. Denn der König freute sich so über das Gold, dass er nicht genug kriegen konnte.
„Ach, wie gut, dass niemand weiß ...“. Falsch! Jedes Kind kennt „Rumpelstilchen“, und auch die Königin errät den Namen.



Die Braut im Keller
von Anica Chr. Haase (8/9 Jahre)
Es war einmal, wie in einem richtigen Märchen, eine schöne Prinzessin. Jeder, der sie sah, war total in sie verliebt, jeder Junge stritt sich um sie. Auch der schwarze Prinz vom schwarzen Meer war ihr verfallen. Sein Vater war ein Zauberer, und so bekam er mit magischen Mitteln alles, was er wollte.



Der geheimnisvolle Wind
von Paul Wozniak (9 Jahre)
Was hilft gegen die Apokalypse?
Wegrennen.
Was hilft bei Wind?
Patafix.
Und wenn der Kleber alle ist?
„Kämpfen“, sagt der Windschläger.

Er saß da und Angelte
einfach irgendwelche Fische. Egal ob Blauwal
oder Goldfisch.



DAS SIND WIR!

Sie haben fast alle verschiedene Berufe und dennoch verbindet sie etwas Entscheidendes:

Die Liebe zu Kindern, zu Büchern und die Idee, Kinder ohne Zwang kreativ sein zu lassen. Denn wie Novalis schon treffend formulierte: „Wahre Mitteilung findet nur unter Gleichgesinnten, Gleichdenkenden statt.“ Rund 20 erwachsene Personen sind beim Buchkinder Leipzig e.V. beschäftigt. Ohne ihr - zum Teil ehrenamtliches Engagement - wäre der Erfolg der Buchkinder nicht denkbar.

Übrigens: Im neu gestalteten Internetauftritt unter www.buchkinder.de werden sie nun vorgestellt. Reinschauen lohnt sich!



